

machte der guten Laune Platz. Im Versteckenspielen war „Harfang“ ein Meister. Oft kam ich auf den grossen hellen Estrich und suchte meinen Liebling umsonst. Erst auf den wiederholt ausgestossenen Lockruf antwortete er mit gedämpfter, kaum vernehmbarer Stimme. Dann entdeckte ich ihn in einem Winkel, dicht an die Wand geschmiegt oder flach wie ein Brettstück auf einem Balken liegend in geduckter Stellung. Sah er sich entdeckt, so flog er ohne weiteres daher um Nahrung zu betteln oder zu spielen. (Schluss folgt.)



### Phylloscopus tristis helveticus?

Von *Max Diebold, Aarau.*

(Schluss.)

Die ganze Oberseite des Exemplares ist olivenbraun, der Bürzelzug ganz wenig heller. Die Iris ist braun, Zügel und dessen Fortsetzung hinter dem Auge hin braun; Zügel etwas dunkler als die Oberseite. Superciliarstreifen schmal, bis zu den Ohrfedern reichend, bis zum Auge isabell-grauweisslich, hinter dem Auge mit rötlich-bräunlichem Anfluge. Unter dem Auge ein ganz schmaler weisslicher Strich, der durch den Zügel vom Superciliarstreifen getrennt ist, sonst gibt es das Aussehen eines weisslichen Ringes um das Auge. Ohrfedern und Wangenfedern isabell-grauweisslich mit rötlichem Anfluge, Spitzen derselben von der Mitte an in gleicher Farbe wie die Oberseite olivenbraun, wodurch der Superciliarstreifen hinter dem Auge undeutlich verwischt erscheint und die Wangen- und Ohrfedern schattiert, fast gesprenkelt aussehen. Kehle, Kropf und Vorderbrust isabell-grauweisslich; Kehle und Kropf seitwärts mit rostgelblichem Anfluge, ebenso die Brust, Bauch schmutzigweiss, seitwärts rostbräunlich. Die Fahnen einzelner Federn von Kropfgegend, Brust und Bauch sind schwach hell schwefelgelb gerandet. Schenkel hell fahlbraun, an den Aussenfahnen schmutzig-grünlich gerandet. Schwungfedern olivenbraun, an den Aussenfahnen hellbräunlich mit grünlichem Anflug gerandet. Obere Flügeldecke olivenbraun, etwas dunkler als

die Rückenfedern, und ebenfalls bräunlich-grün gerandet. Schwungfedern von unten auf der innern Seite silbergrau. Flügelbug, Axillarfedern und Unterflügeldeckfedern intensiv schwefelgelb. Schwanzfedern dunkelbraun wie die Schwingen, aussen weisslich-grau gerandet mit grünlichem Anflug. Unterschwanzdeckfedern schmutzigweiss mit hellgelblichen Säumen.

Er unterscheidet sich also von *Phylloscopus tristis* in den Flügelverhältnissen, dass achte Schwinge gleich der zweiten anstatt achte grösser als die zweite ist; die Hinterzehe 6 mm anstatt 6,5, deren Nagel 5 anstatt 5,75 mm wie Naumann angibt, dass die erste Schwungfeder 34 mm kürzer als die zweite und die zweite 7 mm kürzer als die vierte Schwinge ist, und dass Kropf- und Brustfedern zum Teil hellgelb gesäumt sind.

Vom *Phylloscopus rufus* unterscheidet er sich auf den ersten Blick durch die dunkel-olivengraue Färbung, den Superciliarstreifen, der hinter dem Auge dunkler wird, während bei *rufus* mehr weisslich, und durch die Flügelverhältnisse, indem 2 . 8 ist und nicht grösser als 8 und 6 2 mm kleiner als 4, sowie 3 und 5 zirka  $\frac{1}{2}$  mm kleiner als 4 und unter sich gleich sind. Der Schwanz ist länger und die Schwanzfedern rechtwinklig zugespitzt. Der Schnabel ist länger und stärker als beim grössten Exemplar *Phylloscopus rufus* und an der Spitze eingekerbt. Ich glaube ihn daher eher als eine Variation von *Phylloscopus tristis* ansehen zu dürfen als wie eine solche von *Phylloscopus rufus*. Meiner Ansicht nach ist dieser Laubsänger bei uns in der Schweiz Nistvogel, da ich ihn noch am 21. April erhielt.

Am gleichen Standorte befindet sich noch ein Exemplar, dessen ich bis jetzt nicht habhaft werden konnte. Dasselbe spottet Weidenlaubsänger und Fitislaubsänger, was man deutlich beiden Gesängen anhört. Ob dieser Vogel mit dem meinen identisch ist, kann ich nicht sagen, da ich es bis jetzt nur von weitem hören und beobachten konnte.

Es wäre wünschenswert, wenn auch an andern Orten Beobachtungen über das Vorhandensein dieses Laubsängers angestellt würden, da er, wie mir bis jetzt scheint, in unserer Gegend noch unbekannt ist.